

# Aktuelle Borkenkäfersituation in Österreich

Christian TOMICZEK & Gottfried STEYRER

**Überdurchschnittlich lange und warme, aber gleichzeitig niederschlagsarme Vegetationsperioden haben zusammen mit enorm viel bruttauglichem Holz nach Sturm- und Schneebruchkatastrophen die Borkenkäferentwicklung in weiten Teilen Österreichs begünstigt. Die Borkenkäferschäden in Österreich überschritten 2007 das fünfte Jahr in Folge die Schwelle von 2 Millionen Festmeter, insgesamt fielen 2,13 Millionen Festmeter Käferholz an (Abbildung 1).**

Zwar war im vergangenen Jahr nach besonderen Anstrengungen betroffener Waldbesitzer wieder ein Rückgang der Schadholzmengen zu verzeichnen und die schwach abnehmende Tendenz von 2006 für das gesamte Bundesgebiet wurde fortgesetzt, doch darf dieser Trend nicht überbewertet werden.

In den Bundesländern zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen: Das meiste Borkenkäferholz war in den wald- und fichtenreichen Bundesländern zu verzeichnen und die Tendenzen in den Ländern liefen weitgehend parallel zu den Sturmholzschäden (Abbildung 2).

## Hohes Brutholzangebot

Durch die Winterstürme 2007 und 2008 sowie die Schneebruchereignisse vom Herbst 2007 sind österreichweit insgesamt mehr als 18 Millionen Festmeter Schadholz angefallen. Auch bei rascher und optimaler

Aufarbeitung – die Erfahrungen aus 2007 haben gezeigt, dass dies besonders in den höher gelegenen und steileren Lagen nicht immer möglich ist – bleibt nach derartigen Ereignissen so viel bruttaugliches Holz im Wald, werden zuerst die stehen gebliebenen Bestandesreste vom Borkenkäfer eher verschont. In der Folge kann sich die Borkenkäferpopulation weiter entwickeln und vergrößern, ohne dass dies sofort auffällt.

Erst die zweite Generation fliegt aus dem am Boden liegenden Holzresten sowie aus Windwurf- und Windbruchstöcken aus und befällt die stehenden Bestandesreste oder ungeschädigten Waldbestände.

Pheromonfallen zur Überwachung des Käferfluges, wie sie auch beim österreichischen Borkenkäfer-Monitoring (Seite 21) eingesetzt werden, bestätigen dies für die schwer betroffenen Windwurfgebiete: Die größten Absolutfangzahlen wurden dort meist erst Mitte Juni/Juli festgestellt, die aus dem Jahr 2006 überwinterte Käfergeneration wurde zunächst nicht von Pheromonfallen, sondern großteils vom Sturmschadholz angezogen.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass überall dort, wo Sturmschadhölzer mit Käferbefall nicht vor dem Ausfliegen der fertig entwickelten Käfer aus dem Wald abtransportiert wurden, ausgedehnter Stehendbefall erst im Herbst zu beobachten war. In höheren und kühleren Lagen, wo naturgemäß die Borkenkäferentwicklung länger dauert, wird dieser Neubefall erst im Frühjahr 2008 zu Tage treten. In vielen Fällen wird es dann aber bereits zu

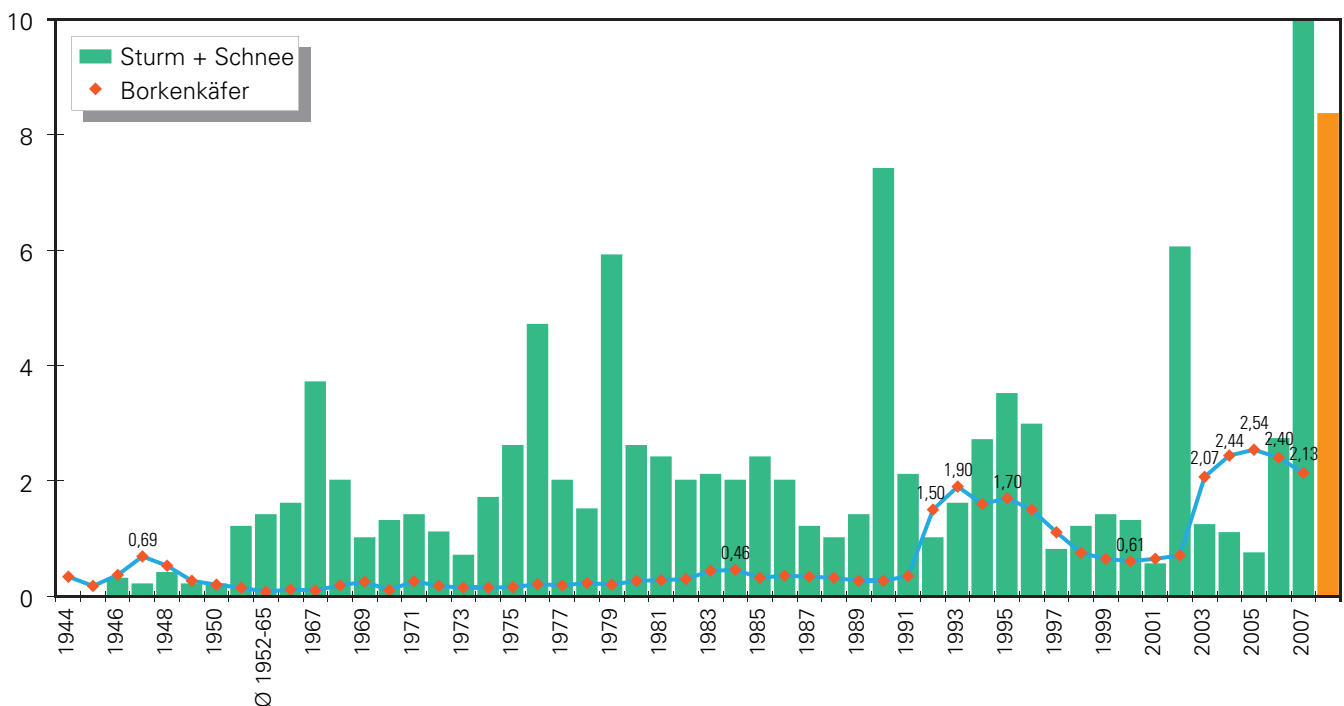
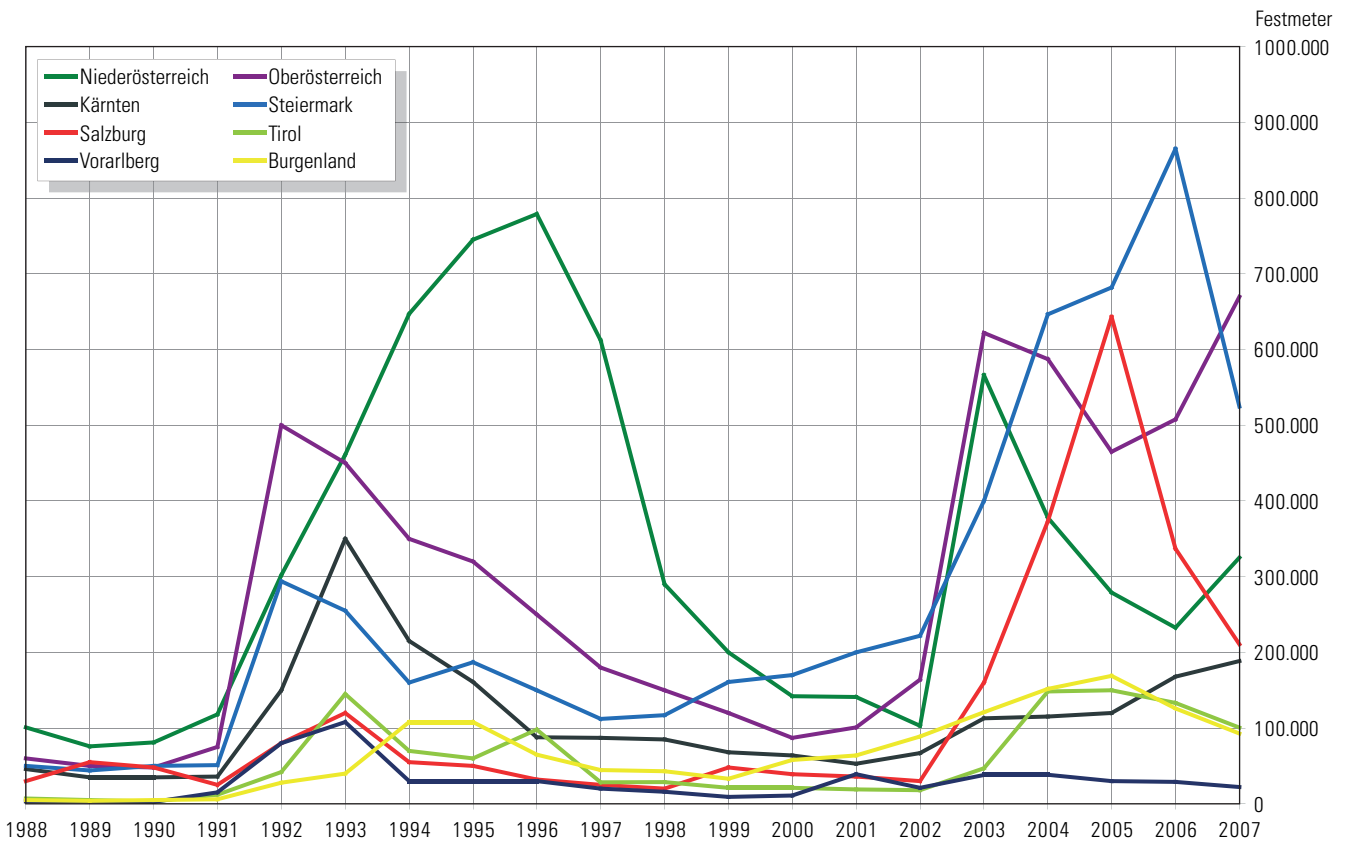


Abbildung 1:

Zeitreihe der Schadholzmengen infolge von Borkenkäferbefall, Sturm und Schneedruck

Quelle: Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (nach Angaben der Bezirksforstinspektionen) bzw. vorausgegangene Erhebungen



**Abbildung 2:**  
**Entwicklung der Borkenkäfer-Schadholzmengen in den Bundesländern**

Quelle: Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (nach Angaben der Bezirksforstinspektionen) bzw. vorausgegangene Erhebungen

spät für eine rechtzeitige Aufarbeitung sein, da die Käfer bereits wieder ausgeflogen sind und neue Bäume befallen haben.

### Borkenkäfersituation in den Bundesländern

Die durch die Orkane 2007 am stärksten betroffenen Bundesländer Nieder- und Oberösterreich (4,0 Mio. fm bzw. 2,8 Mio. fm) haben 2007 eine deutliche Steigerung der Borkenkäferschäden gemeldet. In Oberösterreich wurde die Zunahme des Jahres 2006 fortgesetzt und in Niederösterreich die positive Entwicklung der letzten drei Jahre umgekehrt. In den weniger von „Kyrill“ betroffenen Bundesländern waren die Tendenzen positiv: Die deutlichste Abnahme, wenn auch von hohem Niveau, erfolgte in der Steiermark und in Salzburg; in Tirol und im Burgenland

waren die Abnahmen geringer. Vorarlberg blieb von den Stürmen und von Witterungsextremen weitgehend verschont. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass dort kaum Schäden durch Borkenkäfer auftraten. Abbildung 2 zeigt die Entwicklung innerhalb der einzelnen Bundesländer; Vergleiche zwischen den Schadensziffern der Bundesländer geben zwar Auskunft über die absolute Schadenshöhe, jedoch nur teilweise über die Schwere der Kalamität und die Fortschritte in der Bekämpfung (unterschiedliche Waldflächen).

Dr. Christian Tomiczek, Dipl.-Ing. Gottfried Steyrer, Institut für Waldschutz, Bundesforschungs- und Ausbildungszentrums für Wald, Naturgefahren und Landschaft, Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien, E-Mail: christian.tomiczek@bfw.gv.at; gottfried.steyrer@bfw.gv.at

### Weblinks:

**Die Insektenfamilie der Borkenkäfer - Biologie, Bedeutung und Schäden**  
[www.borkenkaefer.at](http://www.borkenkaefer.at)

**Auflistung der Beratungsstellen in den Bundesländern:**  
<http://bfw.ac.at/rz/bfwcms.web?dok=5247>

**Dossier Borkenkäfer auf Waldwissen.net**  
[www.waldwissen.net/dossier/fva\\_dossier\\_borkenkaefer\\_DE](http://www.waldwissen.net/dossier/fva_dossier_borkenkaefer_DE)